

## Entwicklung menschlicher Erkenntnisfähigkeit am frühkindlichen Beispiel der Objektpermanenz (Jean-Claude Bringuier/Jean Piaget)

Jean Piaget (J.P.): Um die Entstehung des menschlichen Geistes zu betrachten, wie es mir vorschwebte, hätte man die Etappen der Entwicklung vom Affen zum Menschen, die Etappen des prähistorischen, des fossilen Menschen rekonstruieren können müssen. [...]

Jean-Claude Bringuier (J.-Cl.B.): Offenbar wollen Sie sagen, dass die Kultur, jedenfalls diejenige, die man beim gewöhnlichen, beim zeitgenössischen Menschen antrifft, störend wirkt, wenn wir uns ein Bild vom Menschen zu machen versuchen, gerade so, als müsse man ihn erst einmal von geistigen Schlacken befreien. [...]

J.P.: Nein, das nicht! Es geht vielmehr darum, herauszubekommen, wie Erkenntnis entsteht, wie sich eine intelligente Struktur herausbildet. Beim zeitgenössischen Menschen gibt es eine gewaltige Anzahl bereits vorhandener Strukturen mit unbekannter Entstehung. Jedes beliebige gesprochene Wort hat eine jahrtausendealte Geschichte hinter sich. Es ist ein kollektiv erarbeitetes Konzept, an dem eine große Anzahl von Generationen mitgewirkt hat. Man hat auf die Art seiner Entstehung keinen Zugriff, man hat es nur mit Endergebnissen zu tun. Aber die genügen mir nicht! [...] Das Wunderbare bei Kindern ist, dass man immer auf ein Individuum trifft, das bei Null anfängt. Dann kann man sehen, wie die Entwicklung sich vollzieht.

J.-Cl.B.: Fängt es tatsächlich bei Null an? Es ist doch ebenfalls in ein Milieu, ein kulturelles Umfeld eingebunden ...

J.P.: Nehmen Sie den Säugling zwischen der Geburt und eineinhalb oder zwei Jahren ungefähr, wenn er seine Zunge zu gebrauchen beginnt. Er verdankt es nicht dem kulturellen Umfeld, dass er beispielsweise die Gegenstandspermanenz entdeckt.

J.-Cl.B.: Was verstehen Sie unter Gegenstandspermanenz?

J.P.: Damit meine ich die Tatsache, dass ein Gegenstand, der aus dem Blickfeld verschwindet, auch weiterhin als existent begriffen wird.

J.-Cl.B.: Man behält eine Vorstellung von ihm.

J.P.: Nicht nur die Vorstellung! Die Möglichkeit des Wiederfindens. Das ist keineswegs angeboren. Das beginnt erst ungefähr mit neun oder zehn Monaten. [...]

J.-Cl.B.: Das heißt, vor zehn Monaten denkt er, seine Mutter existiert nicht mehr, wenn er sie nicht mehr sieht.

J.P.: Er denkt gar nichts, denn zum Denken hat er kein Instrument. Aber sie ist verschwunden, hat sich in Luft aufgelöst, und es gibt nur ein Mittel, um sie wieder zum Vorschein zu bringen, nämlich ganz laut schreien. [...] Nehmen Sie irgendein banales Experiment: Zeigen Sie einem Baby ein neues interessantes Spielzeug. Es streckt den Arm aus und greift danach. Bedecken Sie den Gegenstand mit einem Taschentuch, dann zieht es den Arm zurück, als sei er nicht mehr vorhanden. [...] Aber wenn Sie sein Gesicht mit einem Taschentuch bedecken, ist es sehr wohl in der Lage, es zu entfernen.

J.-Cl.B.: Und bis zu welchem Alter geht das?

J.P.: Acht, neun oder zehn Monate. Die Einsicht, dass ein Gegenstand fortbesteht, dass man ihn wiederfinden kann, kommt erst spät. Sie ist die Grundlage für unsere Darstellung der materiellen Welt. Aber es dauert Monate, bevor ein Säugling dahin kommt.

J.-Cl.B.: Aber was Sie da sagen, was man, wenn ich so sagen darf, bei zeitgenössischen Säuglingen feststellt, kann man davon ausgehen, dass es für menschliche Säuglinge aller Zeiten gegolten hat?

J.P.: Davon bin ich überzeugt.

### Aufgaben

1. Piaget bedauert die Anfänge des menschlichen Geistes in den prähistorischen Phasen der Menschheitsentwicklung nicht (direkt) untersuchen zu können. Welche Schwierigkeiten ergeben sich aber für die Untersuchung der Intelligenzentwicklung in den ersten ein bis zwei Jahren der Kindheit?
2. Piaget scheint anzunehmen, dass die Entwicklung des Menschen bei der Geburt jeweils „bei Null“ anfängt – unabhängig vom Milieu und kulturellem Umfeld, in das es hinein geboren wird (vgl. **M 18** auf Seite 51). Wie erklären Sie sich dann, dass Rousseau den Säugling sofort den (schädlichen) gesellschaftlichen Einflüssen entziehen will (vgl. Einleitung vor **M 1** auf Seite 39)?